



Massenhaft geteilt: Russische Fake-Accounts sind auf Karikaturen umgestiegen und fliegen bei Facebook mit der Propaganda unter dem Radar. *screenshot: facebook, montage: ulrike frey*

Die grosse Facebook-Lüge: Putins Troll-Armee hetzt und manipuliert weiter

Facebook erklärte vor Wochen, das Netzwerk einer russischen Troll-Armee in Deutschland abgeschaltet zu haben. Doch t-online-Recherchen zeigen: Passiert ist fast nichts. Im Gegenteil.



© 12.10.2022, 19:44

lars wienand / t-online

«Miranda Gilson» ist bei Facebook ein «Casino», «Nobody Perfect» im sozialen Netzwerk ein Naherholungsgebiet. Und «Roderica Appelhans» gibt sich als Comedian aus.

Ein Artikel von
t-online.

So unterschiedlich die Namen sind, alle Seiten haben eines gemeinsam: Sie sind Teil einer russischen Desinformationskampagne. Die Accounts posten vor allem Karikaturen, die Deutschland unter anderem als Marionette der USA darstellen und die Grünen als Kriegstreiber brandmarken.



der Konzern bestätigte am 27. September in einer weltweit beachteten Analyse die Recherche: Es handelt sich um Propaganda, die vor allem auf Deutschland zielt und von einem Fake-Netzwerk aus Russland stammt. Das Unternehmen erklärte auch, dass das Problem nun gelöst sei. Dieses und ein in den USA aktives Netzwerk aus China habe Meta «abgeschaltet, weil sie gegen unsere Richtlinie gegen koordiniertes unauthentisches Verhalten verstossen haben».

Das klang gut, aber es stimmte nicht. Die Meldung vom erfolgreichen Kampf gegen das Netzwerk – eigentlich eine grosse Lüge. Facebook löschte zwar massenhaft Accounts. Das russische Troll-Netzwerk ist jedoch nicht abgeschaltet, sondern macht offenbar munter weiter. Und Facebook schreitet nicht oder erst nach Hinweisen von der Presse ein. Nachdem t-online Facebook am 29. September mit Links angefragt hat und zwischenzeitlich weitere Belege geliefert hat, heisst es von Facebook offiziell, es werde geprüft. Inoffiziell ist zu hören, es sei nicht ungewöhnlich, dass solche Akteure auch nach der Entdeckung weitermachen. Facebook setzt auf automatische Erkennung, hat aber auch ein Team, das solche Fälle eigentlich aufspüren soll.

Propagandakrieg auf Facebook

Jens Zimmermann, digitalpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, wundert sich: «Es reicht nicht, wenn immer erst Journalisten Dinge aufdecken müssen, bevor Probleme eingestanden und angegangen werden», sagte er t-online. Der russische Propagandakrieg werde in Deutschland und Europa gerade auch auf Facebook geführt, «das muss der Meta-Konzern endlich akzeptieren.»

Das Bewusstsein ist aber selbst unter politisch interessierten Menschen offenbar nicht immer ausgeprägt. So verbreitete etwa Alexander Rulitschka die Karikatur eines russischen Fake-Accounts. Rulitschka ist Vorsitzender der Jungen Union München-Nord. Der Verband ist in der Vergangenheit mehrfach durch besonders provokante Posts aufgefallen und hat 2017 den Facebook-Award der politischen Nachwuchsorganisation von CDU und CSU gewonnen.

Dass Rulitschka ein Bild der Russen-Kampagne teilte, dürfte vor allem an seiner Abneigung gegen die Grünen liegen: Das geteilte Motiv richtete sich im Kern gegen sie – so wie vieler der Bilder, die offenbar in Russland erstellt werden. Die Partei hatte sich bereits vor der Bundestagswahl im vergangenen Jahr deutlich russlandkritisch positioniert und fungiert nun als Zielscheibe.

Unmut unter Nutzern über Fakes

JU-Funktionär Rulitschka erklärte t-online, der Hintergrund des Bildes sei ihm nicht bekannt gewesen, die Grafik habe er entfernt. Er bezeichnet das Vorgehen nun als perfide: «Es wird auch zunehmend schwerer bis unmöglich, so was zu unterscheiden.»



Viele der Motive könnten auch tatsächlich von Deutschen stammen, die sich über die Politik ärgern oder sich Sorgen um die Zukunft machen. Wenn dafür immer mehr Menschen die Schuld gar nicht in Russland suchen, kommt das Putin entgegen. Zumindest in Rulitschkas Fall war die russische Strategie aufgegangen, Munition zu liefern für Attacken gegen die Bundesregierung.

Kommentare unter den Bildern vermitteln allerdings auch den Eindruck, dass viele Facebook-Nutzer das Spiel durchschauen. User bescheinigen den Fake-Accounts oft sehr deutlich, dass es sich um Putin-Propaganda handelt. Entsprechend gross ist ihr Unmut darüber, dass der Konzern trotz entsprechender Meldungen nicht reagiert. So sagt Markus Enderer aus der Oberpfalz zu t-online. «Ich melde seit vielen Wochen, manches auch mehrmals. Von Erfolg ist meist wenig zu sehen.» Von ihm gemeldete Werbung verschwand dann, wenn t-online sie an Facebook schickte.

Accounts melden ist erfolgsträchtiger

Es ist ein Problem, dass User oft nicht wissen, wo sie die bezahlten Postings der Fake-Accounts melden sollen. Eine Kategorie «ausländische Meinungsmanipulation» gibt es nicht, und Facebook denkt offenbar auch nicht darüber nach, eine entsprechende Rubrik zu schaffen. Wohl vor allem, weil der Konzern zu Recht Missbrauch fürchtet.

Vielversprechender dürfte es deshalb sein, nicht einzelne Beiträge an Facebook zu melden, sondern gleich die ganzen Accounts. Denn bei Facebook hat die Prüfung der Ersteller von Inhalten offenbar einen höheren Stellenwert als die Inhalte selbst. Dafür gibt es auch eine plausible Erklärung: Wenn Accounts suspendiert werden, hat sich auch das Problem mit deren Inhalten gelöst. Umgekehrt wäre das nicht der Fall.

Wenn das Heer der Putin-Trolle aber schier unerschöpflich ist, funktioniert diese Strategie nicht. Für ihre Kampagne legen die russischen Agitatoren weiterhin neue Accounts an, manche werden auch plötzlich aktiv, nachdem etliche Monate nichts passiert ist. Bei Facebook wird intern eingeräumt, dass man die Kampagne nicht stoppen, sondern nur den Aufwand für die unbekanntenen Hinterleute der Fake-Accounts in die Höhe treiben könne.

Facebook macht Millionen mit Fakes

Das Problem: Meta verdient mit seiner Inaktivität sogar noch Geld. Die Accounts setzen inzwischen vor allem auf bezahlte Anzeigen, anstatt wie früher schwerpunktmässig Kommentare unter Beiträgen grosser Seiten zu posten. Facebook sprach Ende September davon, dass Putins Infokrieger in dieser Kampagne rund 100'000 Dollar in Werbung gesteckt hätten – der Stichtag blieb jedoch offen, und der Rubel rollt dort ja weiterhin.



Die US-Seite «vice.com» hatte recherchiert, dass Facebook zwischen Juli 2018 und April 2022 30.3 Millionen Euro Dollar von Akteuren eingestrichen hat, die später als Beteiligte von koordinierten Kampagnen mit Fake-Accounts bekannt wurden. Das Geld behält Meta. Twitter setzte hingegen ein Zeichen, als es 1.9 Millionen Dollar aus Einnahmen von russischen Medien der Wissenschaft zur Forschung im Feld von Desinformation zur Verfügung stellte.

Aktuell steht der Meta auch finanziell unter Druck: Erstmals in der Geschichte des Konzerns steigen die Umsätze nicht mehr, sondern schrumpfen, die Aktie ist auf Tal-fahrt. Auch in der nahen Zukunft rechnet das Unternehmen mit einer schwachen Werbenachfrage. Höhere Hürden für Werbung sind da nicht wirklich zu erwarten, und Zuckerberg kündigte Einsparungen in allen Bereichen an. Den Kremlherrscher und seine Trolle dürfte es freuen.

WERBUNG



Die Vorgeschichte:





Verwendete Quellen:

- Eigene Recherchen
- vice.com: [Meta Made Millions in Ads From Networks of Fake Accounts](#)
- Anfragen an Meta, an Jens Zimmermann, Alexander Rulitschka und Markus Enderer

Die Zuckerbergs kaufen Hawaii – um dort zu bauern



Die Zuckerbergs kaufen Hawaii – um dort zu bauern

Kauai ist die viertgrösste Insel Hawaiis und wird auch die «Garteninsel» genannt. Die älteste und am nördlichsten gelegene ist von Tälern, spitzen Berggipfeln und zerklüfteten Klippen umgeben. Die Zuckerbergs ...



Ehemalige Facebook-Mitarbeiterin enthüllt Geheimnisse





video: watson



MEISTGELESEN

- 1 **EU prüft Übernahme der Starlink-Kosten +++ Russland attackiert Energie-Versorgung**
- 2 **Wie einst Hitler mit der V1-Rakete: Russland sucht sein Heil in billigen Terrorwaffen**
- 3 **Die iranische Kamikaze-Drohne – was sie kann und wie sie funktioniert**
- 4 **Das sind die berühmtesten Geisterfotografien und ihre unglaublichen Geschichten**
- 5 **Nur hier gibt's die 28 besten und lustigsten Fails der Woche**

Musk will Starlink-Internet für Ukraine weiterhin finanzieren

Tech-Milliardär Elon Musk will nach eigenen Angaben die Finanzierung des Satelliten-Internets seiner Raumfahrt-Firma SpaceX für die Ukraine fortsetzen. «Was soll's ... auch wenn Starlink immer noch Geld verliert und andere Unternehmen Milliarden von Steuergeldern erhalten, werden wir die Ukraine weiterhin kostenlos finanzieren», schrieb Musk am Samstagabend b

[Zur Story](#)

watson auf Facebook | Newsletter | Werbung / PR | Über uns | Impressum | AGB | Datenschutz

